

46. Schulze Hoppe.

Von Adalbert Kuhn und Wilhelm Schwartz.

Norddeutsche Sagen, Märchen und Gebräuche. Leipzig 1848. S. 356.

Es war einmal ein Schulze, der hieß Hoppe, dem konnte es der liebe Gott nie recht machen mit dem Wetter; bald war's ihm zu trocken, bald regnete es zu viel, und da sagte der liebe Gott endlich: „Im nächsten Jahre sollst du das Wetter selbst machen.“ So geschah es denn auch, und der Schulze Hoppe ließ nun abwechselnd regnen und die Sonne scheinen, und das Getreide wuchs, daß es nur so eine Freude war, mannshoch. Als es nun aber zur Ernte kam, waren alle Ähren taub; denn Schulze Hoppe hatte den Wind vergessen, und der muß doch wehen, wenn das Getreide sich ordentlich besamen und Frucht tragen soll. Seit der Zeit hat Schulze Hoppe nicht mehr übers Wetter gesprochen und ist zufrieden damit gewesen, wie es unser Herrgott gemacht hat.

47. Durchs Kornfeld.

Von Christian Dieffenbach.

Aus dem Kinderleben. 2. Sammlung. 2. Auflage. Bremen o. J. 10. Blatt.

1. Das ist ein köstlich Wallen,
durchs hohe Korn zu gehn,
wenn weit und breit die Felder
in goldnen Ähren stehn.

2. Auf allen Wegen blühen
die Blumen rot und blau,
nach mildem Regen pranget
in frischem Grün die Au.

3. Die Lerche steigt zum Himmel, —
hord, wie sie fröhlich singt!
Sie lobet Gott mit Jubeln,
daß weithin es erklingt.

4. Hoch spannt der Regenbogen
sich über's grüne Tal,
die goldnen Ähren wogen
im hellen Sonnenstrahl.

48. Rätsel.

Schöne alte Kinderlieder. Herausgegeben von Martin Boelck. Nürnberg o. J. S. 20.

Es ist die wunderschönste Brück',
wörüber noch kein Mensch gegangen.
Doch ist daran ein seltsam Stück,
daß über ihr die Wasser hangen
und unter ihr die Menschen gehn
ganz trocken und sich froh ansehen,
die Schiffe segelnd durch sie ziehn,
die Vögel sie durchfliegen kühn.
Doch stehet sie im Sturme fest,
kein Zoll- und Weggeld zahlen läßt.